

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 27 (1985)
Heft: 6: Reisefieber

Artikel: Stichwort Rehabilitationstechnik oder Schlagwort "Körperbehinderte müssen nicht resignieren"
Autor: Schoop, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

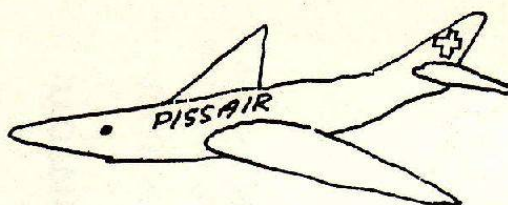
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Person des monats



Ein wenig ratlos sitze ich vor einem weissen blatt papier. Wen soll ich denn nun bringen? Ich erfasse nicht einmal das thema so ganz. Ist da ein reisender gefragt, ein weltreisender oder gar ein globentrottler, oder muss ich einen fiebernden vorstellen, oder soll ich am ende etwas über reisekrankheiten schreiben?

Heutzutage ist ja alles so teuer, die preise steigen fast von tag zu tag. So auch das reisen. Da muss einer schon einige gedeckte kreditkarten und travellerchecks in der tasche haben um nur mal in den jumbo sitzen zu können. Und so treffen sie sich dann alle wieder, die herren manager, die börsianer und die herren leitenden angestellten. Von handel und industrie. Der flug 69 nach Bangkok ist ausgebucht. Unwiderstehlich zieht das siamesische magnet unsere hochfinanz an. Zugegeben, kultur ist eine geldfrage, aber was weiss ein bangkoktourist nach seiner rückkehr über die tempel, klongs und über die schwimmenden märkte dieser stadt. Sind diese leute nun reisende oder fiebernde, oder gar charakterschweine, wollen sie einfach etwas für ihr geld, oder schöpfen sie einfach ihre möglichkeiten aus?

Und sind das überhaupt personen des monats?



Jiri

Stichwort rehabilitationstechnik oder schlagwort «körperbehinderte müssen nicht resignieren»

Anlass zu diesem kleinen beitrag ist mein kürzlicher besuch bei Gerhard. Nicht ganz zufällig hat mir Gerhard, 22, als cp im rollstuhl und zu hause mit schreibarbeiten «beschäftigt», von seinem geplanten körperlichen aktivierungsprogramm mit physiotherapeutischen massnahmen erzählt. Auch ich habe ihn entsprechend moralisch unterstützt und auf die grosse bedeutung seines vorhabens auf seine körperliche und geistige gesundheit, seiner leistungsfähigkeit sowie berufliche tätigkeit bzw. anstehende erneute berufsabklärung durch die IV-regionalstelle hingewiesen. Hinsichtlich beruflicher und sozialer eingliederung wurde mir erneut bewusst wie wenig wir – ausser einem eingeweihten kreis von fachleuten – über bestehende und zukünftige rehabilitationstechnik und -forschung (rehabilitation zu deutsch: wiedereingliederung behinderter in den arbeitsprozess oder eingliederung behinderter in den lebensalltag) und deren erhältliche produkte wissen. Rehabilitationstechnik ist populär ausgedrückt eine umsetzung der modernsten techniken in den alltag des behinderten. Neue erkenntnisse in der rehabilitationstechnik –

vergleichbar mit der «erfindung» der brille – haben forschungsprojekte ermöglicht, die vor einigen jahren noch utopisch erschienen.

Künftig sollen mit hilfe hochtechnisierter prothesen körperbehinderte bspw. wieder «gehen», sehbehinderte wieder «sehen», hörbehinderte wieder «hören».

Meine absicht ist, ziele, möglichkeiten und grenzen der rehabilitationstechnik und -forschung kurz und in grundsätzlicher art aufzuzeigen, verbunden mit dem wunsch, Puls-redaktion und Puls-leser greifen dieses thema auf, um es auszuleuchten und um weitere aspekte und praktische information zu vermitteln.

Um es vorwegzunehmen: von der rehabilitationstechnik und -forschung können wir sicher nicht die lösung von vielen behinderten-problemen erwarten. Die anwendung von rehabilitationstechnik ist eine ergänzung und ersetzt weder den kontakt zum mitmenschen noch die mühsame klein- und aufbauarbeit der behinderten, angehörigen, ärzten, betreuern und andern. Technische hilfe wird sich auf die dauer nur behaupten, wenn sie die soziale eingliederung wie die selbstständigkeit und leistungsfähigkeit der behinderten fördert.

Bewährtes wird durch einsatz neuer technischer hilfsmittel nicht überflüssig. In den meisten fällen ist bspw. der handgetriebene rollstuhl für das herz-kreislauf-training unentbehrlich.

Die rehabilitationstechnik und -forschung kennt drei richtungen, die auf das ziel der sozialen eingliederung der behinderten zulaufen:

1. mittels in den körper eingebauten «intelligenten» prothesen sollen «verlorengegangene» funktionen des körpers wiederhergestellt werden: analog zum herzschruttmacher (ein gerät – eingebaut im körper – welches das regelmässige schlagen des herzens garantiert) kann man inskünftig vom muskel- oder hörschruttmachern und von optischen prothesen sprechen.

2. «Intelligente» geräte sollen dem behinderten hilfstellung geben: sprachbehinderte können mittels maschinen sprechen, sehbehinderte können sich mittels speziellen geräten bücher und zeitungen vorlesen lassen. Rollstühle finden mittels eingebauten roboter allein ihren weg.

3. Training und übung (gymnastik, sprachtherapie etc.) werden automatisiert, so dass mehr als die üblichen dreissig minuten pro tag geübt werden kann.

Wo liegen nun möglichkeiten und grenzen in der anwendung der rehabilitationstechnik. Andeutungsweise möchte ich mich – um nicht zu ausführlich zu werden – auf das wenig nachstehende beschränken.

Solche intelligenten maschinen wie der bestehende roboter im erprobungsstadium – um die anwendungsmöglichkeiten an einem speziellen utopischen beispiel aufzuzeigen – der gesprochene kommandos umsetzt, die tür des kühlchranks öffnet, aus einer flasche in ein glas giesst und inskünftig auch gegenstände in einem andern zimmer mittels optischer sensoren finden kann, werden die selbstständigkeit der behinderten erhöhen. Ein konkretes beispiel ist der kürzlich vorgestellte sprechende computer in der Schweiz – nach einer testphase soll er als hilfsmittel bei der IV eingestuft werden – der sprachbehinderten erlaubt, sich rascher und verständlicher mittels einem noch geringen programmierbaren wortschatz von 100 wörtern – bemerkbar zu machen und zu reagieren. Tatsache ist auch, dass dank der anwendung von elektronischer datenverarbeitung ein bereich für berufliche eingliederung

von behinderten in den USA entstanden ist, welcher für schwerstbehinderte auch eine ausbildung und tätigkeit für ein unternehmen als programmierer zu hause ermöglicht.

Die grenzen solcher anwendungen liegen beispielsweise im bereich der bequemlichkeit, wenn diese selbstzweckcharakter für die techniker haben, eine isolation bewirken können oder der nutzen zu gering ist. Diese informationen und gedanken basieren im wesentlichen auf einem längeren artikel – bei mir erhältlich gegen adressiertes frankiertes couvert – des deutschen neurologen (nervenarzt) K.M. Mauritz in der «Zeit», nr. 47 vom 18.11.1983.

Abschliessend sei nochmals betont, dass die sinnvolle anwendung solcher neuer erkenntnisse und einsatz dieser hilfsmittel von einer geistigen haltung geprägt sein sollten, welche auf erfahrungen und bedürfnisse des behinderten beruhen und eine echte soziale integration des behinderten bezwecken. Erst eine breite auseinandersetzung auch mit diesem thema wird über sinn und unsinn in der entwicklung der rehabilitationstechnik und -forschung entscheiden!

Werner Schoop, Michelstr. 17, 8049 Zürich

GELESEN ...

Telefonieren mit Gehörbehinderten

